

Ephoralbericht auf der Synode des Kirchenkreises Hameln-Pyrmont am 29. November 2023

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Mitglieder der Kirchenkreissynode,

auf den Tag genau vor 6 Monaten haben wir meine Einführung in einem festlichen Gottesdienst im Hamelner Münster gefeiert. **Pfingstmontag**. Es ging um den Geist Gottes, der sich in der Welt erfahrbar macht und um eine religiöse Begegnung an einem Brunnen. Und es ging darum, einen neuen beruflichen Schritt zu gehen mit der Bitte um Gottes Segen.

Seitdem bin ich viel im Kirchenkreis **unterwegs** und lerne viele Menschen kennen. Manche Themen haben sich sehr schnell gemeldet. Da bin ich schon mittendrin bin. Anderes ist auch nach einem halben Jahr noch neu. Und der Kirchenkreis ist groß genug, dass es noch viel zu entdecken und erkunden gibt. Und genau diese Vielfalt an Menschen und Themen bereitet mir große Freude.

In vielen Kirchengemeinden war ich im **Gottesdienst** zu Gast. Es geht mir darum, als Zuhörer unterwegs zu sein und zu verstehen, was Sie in den Gemeinden und Einrichtungen beschäftigt, wo sie gerade in ihren Diskussionsprozessen stehen, was Sie an der kirchlichen Arbeit erfreut, was Ihnen Kraft gibt, wie sie sich die weitere Entwicklung vorstellen und auch, was Sie nervt, ärgert und vielleicht unnötig viel Energie bindet. An vielen Orten war ich bereits. Und wenn ich bei Ihnen noch nicht war, so bitte ich um Geduld. Wir haben 42 Kirchen- und Kapellengebäude. Das dauert ein wenig. Das sind übrigens noch keine Visitationen. Die müssen wir noch planen, was üblicherweise einen Vorlauf von mindestens neun Monaten hat.

Und mir liegt daran, Kirche und Diakonie mit anderen Akteuren des öffentlichen Lebens im Kontakt zu halten oder auch zu bringen. Daher mache ich viele Besuche bei sehr

unterschiedlichen Menschen, die Verantwortung in der Region tragen. Da öffnen sich viele Türen. Und hier und da wirkt es inzwischen auch schon ein wenig vertraut, wenn ich als Repräsentant unserer Kirche im öffentlichen Raum auftauche.

Recht früh wurde die Bitte von Frau Hellmold-Ziesenis an mich herangetragen, sich auf das Thema Fundraising konzentrieren zu können und die Beauftragung für Öffentlichkeitsarbeit in andere Hände zu geben. Dies ist nun gelungen. Im Januar wird **Harald Langguth** die Öffentlichkeitsarbeit des Kirchenkreises übernehmen. Er ist ein erfahrener Journalist, der zugleich eine kleine Agentur weiter betreibt. Wir werden den Wechsel nutzen, um einmal sehr grundsätzlich auf unserer Konzept der Öffentlichkeitsarbeit zu schauen. Das wird ein Schwerpunkt im kommenden Jahr.

Gleich an meinem ersten Wochenende im Kirchenkreis hatte ich die Möglichkeit, beim Felgenfest mitzuradeln und **Björn Scheffler** als neuen Pastor der Kirchengemeinde Am Ohrberg einzuführen. Wie herzlich das Willkommen war, konnte man u.a. an einem üppigen Kuchenbuffet ablesen. Die Gemeinde versteht es, zu backen und zu feiern. Und es gab auch Abschiede. In Hastenbeck haben wir **Birgit Schulz** in den Ruhestand verabschiedet. Das war ein sehr beeindruckendes Fest, das ganze Dorf war auf den Beinen bis hin zum Spielmannszug. Wieder ganz anders: Die Verabschiedung von **Matthias Weiß** als Gefängnisseelsorger in der Jugendanstalt. Besonders beeindruckt hat mich, wie viele Inhaftierte dabei waren und auch mitgewirkt haben.

Besonders herausgefordert ist die **Kirchengemeinde An der Hamel**. Schon vor meinem Dienstbeginn wurde dem Pastor seitens der Landeskirche eine fristlose Kündigung ausgesprochen. Der juristische Weg, der hier beschritten wird, geht über mehrere Instanzen. Es wird noch eine Weile dauern, bis er abgeschlossen ist. Wir waren sehr glücklich, mit **Silke Kapteina** eine Pastorin gefunden zu haben, die in dieser schwierigen Zeit zu uns in den Kirchenkreis gekommen ist und in der Kirchengemeinde An der Hamel gearbeitet hat. Am 10. September haben wir sie in Hilligsfeld eingeführt. Am 7. Oktober ist sie gestorben. Plötzlich. Es waren noch nicht einmal alle Umzugskartons ausgepackt. Eine von uns Pastorinnen und Pastoren. Mitten aus dem Berufsleben heraus. Nicht nur für die Gemeinde, auch für die Kolleginnen und Kollegen war das ein großer Schock. Die Trauerfeier war im Paul-Gerhardt-Haus. Die Urnenbesetzung wird am 18. Dezember um 11 Uhr auf dem Deister-Friedhof sein.

Bei Pastorinnen und Pastoren gibt es inzwischen einen erheblichen Fachkräftemangel. Das wird uns in den kommenden Jahren zunehmend stärker beschäftigen. Ein sehr erfolgreiches Instrument, mit dieser Situation umzugehen, sind sog. „**Gastdienste**“. Sie werden von Pastorinnen und Pastoren im Ruhestand befristet wahrgenommen, die hierfür zusätzlich zu Ihrer Pension eine kleine Vergütung bekommen. Davon haben oder hatten wir eine ganze Reihe: **Werner Hennies** hat im Bereich Marktkirche/Münster unterstützt. **Udo Wolten** tut dies noch immer. In Afferde, Hastenbeck und Voremberg hilft uns **Uwe Kanig** und in der Kirchengemeinde An der Hamel demnächst **Siebo Schott**.

Wechsel gibt es auch an den Schulen. Pastor **Stefan Wolf** arbeitet inzwischen in Rintel. Und **Sabine Ahlbrecht** wird im Februar in die Kirchengemeinde Saaletal im KK Hildesheimer Land-Alfeld gehen. Beide waren an der Elisabeth-Selbert-Schule in Hameln tätig. Und es ist wie in den Gemeinden: Es wird schwieriger, Stellen zu besetzen, zu wenige Fachkräfte gibt.

Richtig ärgerlich war die Schließung der **Bahnhofsmision**. Der Diakonievorstand dachte eigentlich, die Leiterin würde bis zum Renteneintritt eineinhalb Jahre später ihren Dienst tun. Inzwischen war die Stelle ausgeschrieben. Und es stehen Bewerbungsgespräche an. Wir hoffen, dass dies zum Erfolg führt und die Bahnhofsmision dann neu durchstarten kann. Hier werden übrigens Ehrenamtliche gesucht. Wenn Sie Menschen wissen, die Lust haben, mitzumachen, melden Sie sich bitte.

Ein großes Thema der vergangenen Monate ist Frage der Zukunft der auf das Möbellager in Bad Münder bezogenen **AGH**-Maßnahmen. AGH bedeutet Arbeitsgelegenheiten. Bereits seit einigen Jahren gibt es hier ein strukturelles Defizit, weil es kaum noch Klientinnen und Klienten gibt, die diese Maßnahmen in Anspruch nehmen. Das zunehmende Defizit wird seit Jahren aus Rücklagen getragen. Diese Rücklagen werden vermutlich Ende des kommenden Jahres aufgezehrt sein. Es gibt Gespräche mit allen Beteiligten, auch mit dem Jobcenter und der Bundesagentur für Arbeit. Die Wahrscheinlichkeit, dass wir im kommenden Jahr eine Schließung beschließen müssen, ist sehr hoch. Zugleich befindet sich Bad Münder in einem Such- und Rechercheprozess, wie das diakonische Profil unter veränderten Bedingungen aussehen könnte und welche Förderkulissen es hierfür gibt.

Die **Diakonie** feiert in diesem Jahr ihren 175. Geburtstag. Eine sehr erfolgreiche Veranstaltung in diesem Zusammenhang war die Vesperkirche in Hameln, von der ich sehr

viel Gutes gehört habe. Das inzwischen an vielen Orten erprobte Konzept macht es möglich, Kirche neu zu einem Begegnungsort auf Zeit zu machen. Allerdings ist das Format auch sehr arbeitsintensiv. Eindrucksvoll auch das **Frauenmahl** zum Reformationstag. Es war ausgebucht bis auf den letzten Platz. Es gab eine Warteliste. Oft sind wir konfrontiert mit Bildern von leeren Kirchenbänken. Sie werden seit Jahrzehnten gezeigt, wenn die neuen Austrittszahlen veröffentlicht werden. Es ist wichtig, sich die Erfahrung zu merken: Auch im 21. Jahrhundert kann eine Kirche wegen Überfüllung geschlossen sein.

Und wir hatten ein hochkulturelles Highlight. Das **Hamelner Requiem**. Eine Verbindung von Tanz und Musik, ein Wandelkonzert im Theater und in der Marktkirche mit einem Friedensweg mit Kerzen zwischen den Stationen. Am Sonntag, als ich es erleben durfte, war es ausverkauft. Und ich schaute rundum in leuchtende Augen. Zum Schluss Standing Ovationen für alle Mitwirkenden und besonders für Stefan Vanselow, der über Jahre dieses Projekt gestaltet hat, das kurz vor der ursprünglich geplanten Aufführung 2020 durch die Pandemie gestoppt wurde.

Sehr große Schritte aufeinander zu sind die Kirchengemeinden **Markt und Münster** in Hameln gegangen. Eine Fusion ist geplant. Im Januar soll in einer Klausurtagung überlegt werden, wie es weiter geht. In diesem Zusammenhang wurde auch die Verbindung des Münsters mit der Kirchengemeinde Zum Heiligen Kreuz im Klütviertel gelöst, deren Arbeitsformen mehr Schnittmengen zu den anderen Gemeinden der Region haben. Sobald klarer ist, wo die Reise für Markt- und Münster hingeht, können wir hier eine halbe Pfarrstelle ausschreiben. Die andere Hälfte haben wir aus stellenplanerischen Gründen dem Kirchenkreis zugeordnet. Auf diese Stelle wechselt zum 1.3. **Pn. Mareille Glaubitz**. Sie wird ihren Dienst vorwiegend in der Kirchengemeinde Zum Heiligen Kreuz ausüben.

In den Regionen laufen gerade eine ganze Reihe von Prozessen zur Bildung von Kirchengemeindeverbänden. Sehr herzlich möchte ich dafür werben, frühzeitig das Kirchenamt in die Beratungen einzubeziehen. Rechtlich ist es möglich, dass jeder Verband ein wenig anders ist. Vielfalt bedeutet an diesem Punkt allerdings, dass die Begleitung durch die Verwaltung zeitintensiver und mehr Personal bindet. Wir stehen als Kirche unter einem relativ großen Transformationsdruck. Die Zahl der Veränderungen wird mit einer hohen Wahrscheinlichkeit in den kommenden Jahren steigen. Daher das Plädoyer: Lassen Sie uns immer mit überlegen, was unsere Entscheidungen auf der Ebene der Verwaltungsarbeit bedeuten.

Über mehrere Monate hingezogen haben sich bauliche Arbeiten in der Superintendentur. Eine Zeit lang fanden Frau Diekmann und ich Unterschlupf im **Kirchenamt**, wo ja das Büro der Amtsleitung nach wie vor leer steht. Ein großer Vorteil dieser Phase besteht darin, dass ich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kirchenamt besser kennenlernen konnte, als dies von einem anderen Gebäude aus möglich gewesen wäre. Ich empfinde dies als besonders wertvoll, weil die Verwaltung vor großen Problemen steht, die ja auch schon Thema auf der Synode waren. Hier haben wir gestern einen neuen Schritt unternommen und sind mit dem Leiter des Kirchenamts von Northeim, wo die Dinge besser laufen, und dem Kirchenkreisverbandsvorstand und der Leitung des Kirchenamtes in einen Beratungsprozess eingestiegen. Der Kirchenkreisverbandsvorstand, ist das Leitungsgremium, das sich um die Begleitung des Amtes kümmert, das ja für zwei Kirchenkreise zuständig. Von unserer Seite sind Herr Campe, Herr Storch und ich dabei. Viel berichten lässt sich von gestern noch nicht, weil wir noch mitten in der Bestandsaufnahme sind, ich habe das gestern aber als einen wichtigen Schritt empfunden. Und ich möchte an dieser Stelle einen herzlichen Dank an Frau Heins, Herrn Möller und Herrn Ermel sagen: Die drei sind ein exzellentes Team und leisten eine hervorragende Arbeit in Abarbeitung der Krisenstapel, die sich im Amt angehäuft haben.

Die **Bauarbeiten in der Superintendentur** sind inzwischen weitgehend abgeschlossen. Und es ist schön geworden. Die Superintendentur soll ein Ort sein, an dem man sich gerne trifft, um über die Gegenwart und Zukunft von Kirche und Diakonie nachzudenken. Viele von Ihnen waren schon da. Für den 6. Dezember halten wir Kaffee und Kuchen bereit für Interessierte aus dem Kirchenkreis, die schauen wollen, wie es geworden. Bitte melden Sie sich bei Frau Diekmann an, damit wir planen können. Ihre Zeit können Sie zwischen 9 und 15 Uhr frei wählen.

Im kommenden Jahr sind – wie Sie alle wissen – **Kirchenvorstandswahlen**. In fast allen Gemeinden ist es gelungen Kandidatinnen und Kandidaten zu finden. Allerdings gibt es auch Ausnahmen: Im Latferde und Brockensen gibt es erneut keinen Kirchenvorstand. Das war bereits vor sechs Jahren so. Nun werden wir auch in Hachmühlen die Situation haben, dass Körperschaften des Öffentlichen Rechts nicht mehr die Kraft finden, sich selbst zu verwalten und das kirchliche Leben dort andere Organisationsformen braucht. Und vielleicht auch eine interessante Zahl: Wir haben insgesamt 10 Kandidatinnen und Kandidaten unter 27 Jahren. Das ist nicht ganz wenig, es ist aber auch nicht flächendeckend. Eine kommt aus Afferde, zwei aus Aerzen, eine aus Bakede, einer aus Frenke, zwei aus Groß Berkel, zwei aus Martin

Luther, eine aus Hilligsfeld-Rohrsen. Eine Einladung ist auf dem Weg zu einem Austausch auf einen Kaffee, wie aus der Perspektive dieser zehn die Zukunft der Kirche aussieht und welche Wünsche sie dazu haben.

In der Region 6 rund um Bad Münde wurde eine regionale **Diakoninnenstelle** ausgeschrieben und erfolgreich besetzt. Die Stelleninhaberin ist mit der Kirchenkreis sehr vertraut: Peggy Zawilla. Sie hat dort einen Schwerpunkt in der Konfirmanden- und Jugendarbeit. Und – das sei an dieser Stelle eingeflochten. Wir hatten Besuch aus Südafrika. Eine Jugenddelegation mit musikalischem Schwerpunkt. Diese Partnerschaften, die es früher in vielen Kirchenkreisen gab, sind inzwischen erheblich weniger geworden. Umso schöner, dass es hier eine so vitale Arbeit gibt. Für unsere Treue haben sich die Delegationsmitglieder sehr bedankt. Einer sagte: Es gab euch schon immer. Die Partnerschaft gibt es länger als ich auf der Welt bin. Das bedeutet uns sehr viel.

Rund 700 beruflich Mitarbeitende gibt es im Kirchenkreis. Davon fast 400 im **KiTa**-Bereich. Es freut mich sehr, dass die Synode hier in den Konzepten, die der Finanz- und Stellenplanung der Jahre 2003 bis 2008 zugrunde liegen, einen Schwerpunkt gesetzt hat. Es sind jetzt die ersten religionspädagogischen Kurse angelaufen und Sie haben einen hohen Zulauf mit Warteliste. Es gibt einen Bedarf an religiöser Bildung in diesem Bereich. Und ich bin sehr froh, dass wir hierfür nun ein Angebot haben. Eine sehr schöne Idee besteht auch darin, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem Gottesdienst zu begrüßen und ihnen anzubieten, sich persönlich in diesen Anfängen unter Gottes Segen zu stellen. Eine ähnliche Erfahrung machte ich in einem Gottesdienst für Auszubildende, den ich zusammen mit der **Kreishandwerkerschaft** vorbereiten durfte. Auch da ging es um den Segen zu Beginn eines berufsbiographischen Schritts.

Sechs Monate liegen hinter uns. Sie gingen schnell vorbei, weil es nie langweilig war. Zugleich fühlen sie sich auch fast schon ein wenig länger an mit Blick auf die Vielzahl der Begegnungen und die Fülle der Themen dieser Zeit.

- Danken möchte ich **Christina Diekmann**. Sie hilft mir Tag für Tag dort anzuknüpfen, wo der Kirchenkreis gerade steht. Sie ist die erste Ansprechpartnerin für organisatorische Fragen und hat zugleich ein offenes Ohr für Ihre Sorgen und Probleme.

- Ich möchte meiner Stellvertreterin und meinem Stellvertreter danken: **Christiane Brendel und Jens Riesener**. Die beiden haben das nicht nur richtig gut gemacht in der Zeit, als ich noch nicht da war. Sie haben mir auch geholfen, in kurzer Zeit schon recht gut anzukommen. Und wir haben eine sehr vertrauensvolle Atmosphäre, in der wir Situationen analysieren und schauen, was hilfreich sein könnte. Im Moment haben wir auch noch das Glück, dass Frau Brendel vorübergehend einen Stellenanteil hat, um mein Onboarding zu unterstützen. Das hat es zum Beispiel möglich gemacht, dass sie die Federführung bei der Entwicklung des Schutzkonzepts übernommen hat und ich so mehr Zeit für Besuche hatte.
- Ich möchte dem **KKV** danken. Mir liegt sehr daran, dass die Kirche von Haupt- und Ehrenamtlichen zusammen geleitet wird. Im März planen wir einen Klausurtag. Ich freue mich schon sehr darauf. Insbesondere danke ich meiner stv. Vorsitzenden, Frau Ahlswede-Meyer.
- Ich möchte den **Ausschüssen** danken, von denen ich fast alle inzwischen kennengelernt habe und den Vorsitzenden, die zum Teil recht dicke Bretter zu bohren haben: Frau Löhmann im Bereich Diakonie, Frau Wehrmann in der Öffentlichkeitsarbeit, Herr Dr. von Stietencron für Stellenplanungsfragen, Herr Kuhn und Frau Marx für die Baufragen. Und dabei fällt mir auf: Ich war zwar am vergangenen Freitag im Jugendgottesdienst im Schwimmbad, aber der Ausschuss kommt erst im Januar.
- Ich danke der **Donnerstagsrunde**. Sie trifft sich immer um 8.30 Uhr für eine Stunde. Sie ist ein Seismograph für Dinge, die im KK wichtig sind: Dazu gehören Frau Heins, Herr von Hake, Frau Ahlswede-Meyer, Frau Brendel, Herr Riesener und ich.
- Ich danke Ihnen als **Synode**. Besonders Herrn von Hake als Vorsitzendem. Hier ist besonders spürbar, dass unsere Kirche in wesentlichen Teilen demokratisch organisiert ist und wir unseren Weg mit vielen Menschen gemeinsam suchen.

Schließen möchte ich mit einem dreifachen Ausblick:

- 1) Am **31. August 2024** planen einen **Tag für Kirchenvorsteherinnen** und Kirchenvorsteher. Nach der Wahl im März beginnt der Dienst der neuen Kirchenvorstände im Juni. Am 31. August wollen wir Workshops anbieten. Was muss man eigentlich wissen für die Arbeit im Kirchenvorstand? Wo stelle ich welche Anträge? Was bedeutet es, für einen Friedhof verantwortlich zu sein? Wer ist im Kirchenamt Ansprechpartner wofür. Wenn Sie Fragen haben, zu denen Sie sich einen Workshop wünschen, schicken Sie sie bitte an die Superintendentur oder ans Kirchenamt Und wir werden uns in den Leitungsrunden des Kirchenkreises und der

Verwaltung ebenfalls Gedanken machen, was Sie und die neuen Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher interessieren könnte. Ich stelle mir vor: Das ist auch eine gute Gelegenheit für Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher, die nicht mehr kandidieren, etwas von ihrem Wissen und ihrer Erfahrung weiterzugeben. Und dann ist es vielleicht ganz schön, an einem solchen Tag nicht nur zu arbeiten, sondern Gemeinschaft zu erleben, spirituelle Impulse, vielleicht ein Offenes Singen und gutes Essen.

- 2) Etwas zeitversetzt planen wir einen **Jahresempfang**. Der Termin ist noch offen. Das Thema auch. Hier geht es um einen Abend an einem Mittwoch oder Donnerstag zu einem Thema mit kirchlichem Bezug und gesellschaftlicher Relevanz. Gute Musik, ein guter Vortrag, Begegnung vielleicht bei Wein, Wasser und Laugengebäck. Und es wäre gut, wenn richtig viele Menschen kommen und wir deutlich machen: Die Kirche ist ein bedeutsamer Player im öffentlichen Leben.

- 3) Etwas kleiner und etwas zeitnäher: Wir haben den Künstler **Malte Wulf** gewonnen, für uns die Jahreslosung 2024 als Bild zu malen mit vielen unterschiedlichen Menschen und erkennbar kirchlichem und örtlichem Bezug. Das Ergebnis ist sehr schön geworden. Wir stellen es öffentlich vor im Gottesdienst zum Jahreswechsel in der Marktkirche in Hameln. Die Losung heißt: *"Alles, was ihr tut, geschehe in Liebe"* (1. Kor 16,14). Da wäre es allerdings ganz schön, wenn viele Menschen kommen. Man kann gut um 18 Uhr in die Kirche gehen und danach Silvester feiern. Im kommenden Jahr begleitet uns das Motiv von Malte Wulf dann zum Beispiel für die Geburtstagspost.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.